

Porzellan. Die Franzosen, deren Beispiel wir ja nur in diesem ganzen Genre folgen, handeln darin viel klüger. Sie halten alle diese Gemälde viel duftiger und zarter, wodurch dieselben weniger aufdringlich erscheinen und mit dem Material sich harmonischer zu einer Gesamterscheinung verschmelzen. Hier allein ist der Punkt, der diese bemalten Glasgefäße für ein künstlerisches Auge erträglich macht. Wir glauben aber auch nicht, daß sie noch eine lange Dauer haben werden. Der Geschmack drängt dahin, jeden Gegenstand nach den inwohnenden Kunstigenschaften des Materials zu gestalten und zu schmücken und nicht den Nachdruck auf eine fremde Kunstweise zu legen, die zur Hilfe herbeigezogen wird.

In dieser Beziehung scheint ein anderer höchst bedeutender Zweig der österreichischen Glasindustrie, der uns noch zur Besprechung obliegt, derjenige der Spiegel und Lustres, eine sehr glückliche Richtung einzuschlagen. Die Spiegel waren bisher von unserem Standpunkt aus eigentlich von gar keiner Bedeutung, denn die Glastafel, die ohnehin künstlerisch nicht in Frage kommt, war meistens vom Auslande geliefert und der Rahmen war Schnitzer-, Tischler- oder Vergolderarbeit. Neuerdings aber, wie man zu so vielen alten Kunstweisen zurückkehrt, hat man auch die alten böhmischen Spiegel mit Spiegelrahmen wieder aufgenommen. Das Genre ist zwar erst in der barocken Zeit entstanden, und diejenigen Spiegel, die uns von dieser Art aus alter Zeit erhalten worden und heute von Alterthumsfreunden und Kunstsammlern gesucht werden, sind meist sehr verzopft in der Form des Rahmens, sowie einigermaßen roh in dem eingeschliffenen Ornament. Nichtsdestoweniger sind sie decorativ von sehr guter Wirkung, und es war ein vollkommen richtiger Gedanke, sie wieder zu beleben und in ihrer Weise zu veredeln. Das war auf unserer Ausstellung mehrfach geschehen, z. B. von Josef Taufig & Comp. in Wien, sowie auch von der Firma J. & L. Lobmeyr, die sich für die Zeichnung der künstlerischen Geschicklichkeit Storck's bedient hatte. Wir werden später sehen, daß auch Frankreich ein paar vortreffliche Beispiele zur Ausstellung gefendet hatte. Ein anderes älteres Genre von künstlerisch verzierten Spiegeln, welches allein die Firma J. & L. Lobmeyr wieder aufgenommen hatte, war dasjenige mit Malereien unmittelbar auf der Spiegelfläche, wobei die Gegenstände frei in der Luft zu schweben scheinen. Im XVII. und XVIII. Jahrhundert liebte man es, reiche Blumenguirlanden in dieser Weise gewissermaßen frei über den Spiegel zu hängen. Die Beispiele von Lobmeyr zeigten im oberen Halbrund schwebende Genien, welche von Eisenmenger ausgeführt waren.

Kehren die Spiegel zu alten Manieren zurück, so sind die Glaslustres eher gezwungen, sich davon zu entfernen, um den rechten Weg zu finden. Vorbilder sind die alten KrySTALLlustres mit angehängten prismatisch geschliffenen Stücken, deren Aufgabe es ist, möglichst viel Lichter auszufrahen. Diese Manier ist höchst vortrefflich für das englische Glas, weil hier zu dem Licht noch das wunderbare Farbenspiel hinzutritt, wie das oben schon ausgeführt worden. Aber eben weil dieses Farbenspiel dem böhmischen KrySTALLGLAS fehlt oder bei weitem nicht in gleichem Maße zu Gebote steht, vermag der gleich geformte böhmische Luster niemals den Effect des englischen zu erreichen und sollte sich daher auf eine andere künstlerische Basis stellen. Diese andere Basis ist die der schönen Form, der eleganten Bildung sowohl des Hauptstammes, wie der Seitenarme, welche einen schönen Schwung verlangen, sowie endlich ein gutes Verhältniß der Theile unter einander. Diese Seite wird von den englischen Glaslustern vernachlässigt. Daß sie von der böhmischen Industrie bereits begriffen worden, zeigten viele Beispiele in der zahlreichen und großartigen Ausstellung von Glaslustern, welche in diesem Sinne sowohl die englischen, wie die französischen Lustres, deren z. B. Barbédienne eine Anzahl größerer Exemplare ausgestellt hatte, entschieden übertrafen. Sie übertreffen darin auch ihre älteren Vorbilder, welche, dem XVIII. Jahrhundert angehörig, höchst selten um die Gesamtschönheit bekümmert sind, sondern sich mit dem Lichterspiel begnügen.